



Die Arbeiten für den Bau des Hochwasserrückhaltebeckens E-75 zwischen Richen und Eppingen haben begonnen: Beim Pressetermin schauen (von links) Gerold Werner vom Zweckverband Hochwasserschutz, Bürgermeister Peter Thalmann, Oberbürgermeister Klaus Holaschke sowie Ortsvorsteher Giselbert Seitz mit Jochen Müller vom Ingenieurbüro Wald + Corbe in den Bauplan. Foto: Angela Portner

Freitag, 26. Mai 2023

Ein Projekt mit überörtlicher Bedeutung

Zwischen Richen und Eppingen hat der Bau des neuen, rund sechs Millionen Euro teuren Hochwasserrückhaltebeckens begonnen

Von Angela Portner

Eppingen-Richen. Es geht endlich los: Nach zehn Jahren Planungs- und Genehmigungszeit sind die Bagger für den Bau des Hochwasserrückhaltebeckens (HRB) zwischen den Ortslagen Richen und Eppingen angerückt. Bei einer Vor-Ort-Pressekonferenz informierte Verbandsgeschäftsführer Gerold Werner vom Zweckverband Hochwasserschutz Elsenz-Schwarzbach gemeinsam mit dem ausführenden Unternehmen Amos aus Brackenheim und dem Ingenieurbüro Wald+Corbe über Hintergründe, Konzeption und Technik des Millionenprojekts.

„Es ist eine der größten Maßnahmen für den Hochwasserschutz“, sagt Werner. Das betrifft zum einen die hochkomplexe Steuerungstechnik inklusive Beleuchtung und Kameraüberwachung als auch das Volumen des HRB. Nach derzeitigem Datenstand wird zum Schutz vor 100-jährigen Hochwassern ein Rückhaltevolumen von 187 000 Kubikmetern benötigt. Mit dem neuen HRB und der Herstellung eines 180 Meter langen Damms oberhalb des

Aussiedlerhofs Heidelberger wird das Volumen auf bis zu 274 000 Kubikmeter erhöht. Der Damm wird in einer Höhe von bis zu 2,5 Metern senkrecht zur Talaue und am östlichen Ende parallel zur Bahntrasse Eppingen-Richen verlaufen. Zum Schutz vor Überstauung müssen die vier Bahndurchlässe sowie der Bahnübergang Stebbach angepasst werden. Die Elsenz wird durch das zweizügige Auslassbauwerk aus Stahlbeton umgeleitet. Als Ausgleichsmaßnahme soll die ökologische Durchlässigkeit des Gewässers durch Renaturierung wiederhergestellt werden.

Hintergrund für den Bau des neuen HRB sind die „katastrophalen“ Überflutungen zahlreicher Ortschaften bei den Hochwassern im Dezember 1993 und Juni 1994 mit Schäden von 150 Millionen Euro. Das machte deutlich, dass im 540 Quadratkilometer großen Einzugsgebiet von Elsenz und Schwarzbach dringender Handlungsbedarf besteht. Bereits 1997 wurde ein Hochwasserschutzkonzept erarbeitet. Aufgrund neuer Datenlagen hinsichtlich Niederschlagsmengen und bereits stattgefundener Starkregenereignisse wurde es optimiert. Die neue Lösung sieht den Ausbau bestehender Standorte sowie den Bau neuer HRB vor.

Oberbürgermeister Klaus Holaschke bezeichnet den Bau des HRB als eine überörtlich wirkende Maßnahme: „Was oben nicht mehr reinfließt, kann unten nicht mehr ankommen.“ Doch hinter dem, was so logisch und einfach klingt, stehen hochkomplexe Planungsprozesse mit Flussgebietsuntersuchung und geotechnischen Gutachten, Abstimmungen mit anderen Behörden und der Deutschen Bahn sowie dem Umwelt- und Naturschutz. Dazu kommen die Herstellung der Eigentumsrechte an den für den Bau erforderlichen Grundstücken sowie die nachfolgende Flurneuordnung und aufwendige Genehmigungsverfahren.

Mit sechs Millionen Euro beziffert Werner die Baukosten. Weil Hochwasserschutz auch Bevölkerungsschutz ist, wird das Land Baden-Württemberg davon 70 Prozent übernehmen. Die voraussichtliche Bauzeit beträgt zwei Jahre. Rund anderthalb Jahre lang wird es besonders für Radfahrer Einschränkungen geben. Momentan ist die Feld- und Radwegverbindung zwischen Eppingen und Richen im Bereich der Aussiedlerhöfe vollständig gesperrt. Die Umleitung erfolgt in Richen ab der Ittlinger Straße, vorbei am Sport- und Freizeitgelände über die Querung der Kreisstraße Richen – Stebbach im Bereich Schmalbach, weiter auf dem Feldweg parallel zur Kreisstraße, und über den Radweg Gemmingen-Eppingen zurück auf den Elsenztalradweg.